

Goe.....
2557

E. b. 25

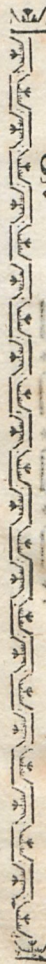
00

Ms

~~2 D. 183~~

II 2 d 181





Die
Verdamnten Navenneser.



Quedlinburg,
in der Bieslerfeldischen Buchhandlung.
1757.

Georgi erm.



Handwritten text, possibly a title or author name, partially obscured by the stamp.

Goe 2557

Wo sich eine Schöne findet,
Die nur Grausamkeiten hegt,
Die zur Liebe nichts bewegt,
Vor den, der sich ihr verbindet,
Die durchlese die Geschichte,
Und was man ihr bloß zu Liebe
Und ganz sonderbarem Triebe
Hier in Reim und Versen spricht.

257



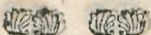
n der alten Stadt Ravenna
War, wo ich ihn nur recht kenne,
Junker Anastasius,
Seines Reichthums Ueberfluß,
Seine Tugend, seine Gaben,
Hatten ihn zu seiner Zeit über
andre weit erhaben.

Als die Zeit kam zum Verlieben,
 Ward er auch dazu getrieben:
 Nach der jungen Leute Brauch
 Fühlte er diese Regung auch.
 Und die schöne Traversaire
 Merkte bey gar guter Zeit, daß er ganz ihr
 eigen wäre.

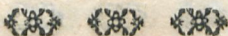
Doch der Anfang war nicht glücklich,
 Denn, ob er gleich gar geschicklich
 Seine Sachen angebracht,
 Ward er dennoch nur verlacht;
 Seine Güter, seine Schätze
 Brachten das begehrte Bild dennoch nicht in
 seine Netze.

Diese Felsenharte Schöne
 Flohe stets sein Liebsgerone:
 Ihrer Schönheit Purpurschein
 Blies ihr lauter Hoffart ein.
 Und es schien, daß ihr Geschlechte,
 Weil es alt und vornehm war, auf Verach-
 tung nur gedächte.

Dieser



Dieser sterblich sehr Verliebte,
 Weil er sich darob betrübte,
 Daß er einen Korb bekam,
 Der ihm alle Hoffnung nahm,
 Hinge leglich auch die Flügel
 Und erlösete nunmehr der Verzweiflung Thor
 und Riegel.



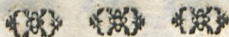
Er beschloß, mit eignen Händen
 Seinen Lebenslauf zu enden.
 Doch die erste grimme Wuth
 Ging vorbei wie eine Fluth,
 Und der Vorsatz zum Ermorden
 Ist im Augenblick darauf ebenfalls zu Wasser
 worden.



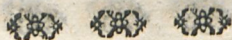
Er beschloß, er wollte leben;
 Aber sich dabey begeben
 Dieser Liebe ganz und gar,
 Dis ist, was sein Vorsatz war,
 Als er wieder zu sich kommen,
 Und, wie vorher, die Vernunft bey ihm Sitz
 und Platz genommen.



Aber ach! wie seht sein schlüssen,
 Er muß täglich härter büßen.
 Ob die Hoffnung gleich dahin,
 Muß er doch das Joch noch ziehn.
 Ja je weniger zu hoffen,
 Desto mehrer wird sein Herz in der Liebe
 ganz ersoffen.

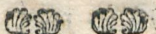


Alle Freund und Anverwandten,
 Welche seinen Jammer kannten,
 Gaben ihm zuletzt den Rath,
 Und der Vorschlag, den man that,
 Ging dahin, er sollte reisen,
 Und nicht mehr, als wie bisher sich mit leerer
 Hoffnung speisen.



Diesen Vorschlag anzunehmen,
 Und sich selber zu bequemen,
 War vor ihn ein harter Stand,
 Eh er sich selbst überwand.
 Endlich lies er sich noch weisen,
 Und versprach den Seinigen, aus dem Lande
 weg zu reisen.

Er



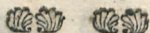
Er lies alle seine Sachen
Zu dem Abzug fertig machen.
Er begab sich auf die Bahn,
Und fieng seine Reisen an
Mit viel Freunden und viel Leuten,
Die sich, von Ravenna aus, ihm erböten zu
begleiten.



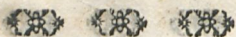
Ich will, sagt er zu den Dritten,
Zu Franzos und Moscowitten
An den Rhein und Tagus ziehn,
Meiner Liebe zu entfliehn:
Um vielleicht in diesen Ländern
Mein Verhängniß, so mich plagt, in der frem-
den Luft zu ändern.



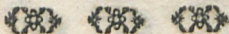
Als er sich dies vorgenommen
Und bis nach Quisfi kommen
Wo sein bestes Lusthaus lag,
Da er manchen schönen Tag
War gewohnt zu verbleiben
Und die Zeit mit aller Lust sich und andere
zu vertreiben,



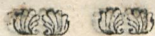
Sprach er: Wir sind eine Weile,
 Was braucht es so grosser Eile?
 Liebsten Freunde! geht zurück,
 Mein Verhängnis, mein Geschick,
 Heisset mich hier stille stehen,
 Ihr könnt, wann es euch gefällt,
 Wieder nach Ravenna gehen.



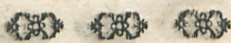
Tadelt nur nicht mein Beginnen,
 Denn ihr werdet nichts gewinnen.
 Ich seh selbst, daß ich gefehlt
 Und das schlimmste Theil erwählt.
 Aber euer Rath und Schlüssen
 Wird doch den gefassten Schluß bey mir nicht
 zu ändern wissen.



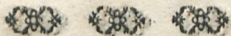
Er blieb darauf hart und feste
 Und sieng an aufs allerbeste
 Bey den Gläsern und dem Wein
 Sein Gemütthe zu erfreun,
 Ob vielleicht die Traversaire
 Und ihr harter Sinn dadurch zu vergessen
 möglich wäre.



Alle Zimmer und Gemächer,
 Alle Schranken alle Fächer,
 Burden kostbar ausgeziert,
 Wein und Bier herzugeführt.
 Kurz, es fehlte nichts von allen,
 Was an Essen, Speis und Trank,
 Kann dem Magen wohlgefallen.



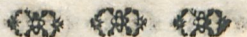
Jederman gieng hier zu Tische,
 Man fand Wildpret und auch Fische
 Stets auf seiner Tafel stehn.
 Ach! das war recht wunder schön.
 Man kann fast von diesen Sachen
 Sich auch in Gedanken noch einen süßen Nach-
 schmack machen.



Als er einmahl von der Schaare,
 Da es eben Freytag ware,
 Seiner Gäste saß allein
 Und es Mittag mochte seyn,
 Gieng er mit verwirrten Gängen
 Aus dem Hause nach dem Feld, seinem Kummer
 nachzuhängen.



Hier bedacht er, wie die Schöne
 Ihn, und seine Liebe höhne.
 Er lief über Stock und Stein
 Voller Grillen ganz allein
 Und kam endlich durch die Felder,
 Eh er sich selbst innen ward, in die nächst ge-
 legnen Wälder.



Da vernahm er ganz von weiten
 Ein Geschrey von Hund und Leuten,
 Das ihm recht entsetzlich schien;
 Davon Nachricht einzuziehn,
 Ließ er sich den Fürwitz blenden,
 Und fieng an nach diesen Ort sich mit seinem
 Gang zu wenden.



Er ward ungemein erschreckt
 Ueber dem, was er entdecket,
 Eine Jungfer nackt und blos
 Kam auf ihn gerade los.
 Von ihr war der Schall gekommen,
 Den er jeho durch den Wald auf das kläglich-
 ste vernommen.

Er



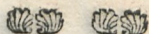
Er sah noch aus allen Stücken
Einen erst der Schönheit Blicken.
Jezt hatte sich ihr Stand
Ganz erbärmlich umgewand.
Sie floh ohne zu verschrauben,
Denn zwey Hunde wollten ihr, wie es schien,
Das Leben rauben.



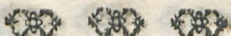
Noch viel schwärzer als die Erde
Folgt ein Kerl auf einem Pferde,
Das so weiß als wie sein Herr,
Mit dem gräßlichsten Geblerr.
In der Hand hielt er ein Messer,
Und er sah natürlich aus wie ein wilder Men-
schen-Fresser.



Dieser schien als wie ein Teufel:
Ich erstech dich ohne Zweifel,
Weil ich mich jetzt rächen muß.
Hier kam Anastasius.
Furcht, Erbarmung und Entsetzen
Riethen ihm: Sieh es nicht zu, dieses Frau-
Volk zu verletzen.



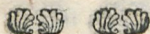
Bis zu diesem Unterwinden
 Er ein Mittel wollte finden,
 War der schwarze Kerl nicht faul,
 Sondern sprang von seinem Gaul,
 Und gieng, um dies zu verwehren,
 Gegen Anastasium ganz entsetzlich sich zu
 kehren.



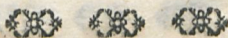
Was soll dieser Fürsatz heißen.
 Mir dies Unthier zu entreißen,
 Sprach er, Anastasius:
 Laß den billigen Genuß
 Dieser Bösen meinen Hunden,
 Die sich neben mir mit Recht, sie zu tödten
 längst verbunden.



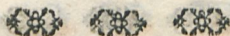
Wenn du wüßtest ihr Verschulden,
 Würdest du gar gerne dulden,
 Daß ich sie durch mein Bemühen
 Will allhier zur Strafe ziehn,
 Du denkst ihr umsonst zu nützen,
 Denn dein Beystand ist zu schwach, sie für meiner
 Wuth zu schützen.



Ob ich euch gleich nicht mag kennen,
Noch, wie ihr, mich wißt zu nennen,
Ungeheurer Mittersmann,
Sieng der andre darauf an;
Läßt doch euer Zorn und Schnauben
Auch für Anastasium wenig Sicherheit mich
glauben.



Kann euch denn gar nichts gewinnen?
Seyd ihr von so harten Sinnen?
Daß ihr wie ein wildes Thier
Dieser Aermsten für und für
Wollt nach Leib und Leben sehen?
Kann ihr Seufzen und ihr Flehn euch nicht zu
Gemüthe gehen?



Meine Pflicht und mein Erbarmen
Heißet mich aus euren Armen
Die Verlassne zu entziehn
Ich will mich darum bemühn
Sollt ich auch dabey mein Leben,
Als ein blutig Lösegeld, selber in die Schanze
geben.

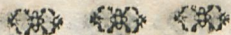
Sie



Höre, sprach der schwarze Reuter,
 Nur gemach! was braucht es weiter,
 Nimm es alles wohl in Acht,
 Was mich in dies Unglück bracht.
 Die berühmte Stadt Ravenne
 Ist es, die ich, so wie du, vor mein Vaterland
 erkenne.



Du trugst noch die Kinder-Schuhe,
 Da verlobe ich schon die Ruhe.
 Ich sog aus den Augen Gift,
 Die anitz mein Rach-Schwerdt trifft:
 Und die, so du willst verfechten,
 Schrieb mich und viel andre mehr in die Zahl
 von ihren Knechten.



Doch die unerbetene Schöne
 Trieb damit mir ihr Gehöhne
 Ehrän und Seufzer ohne Zahl
 Trafen einen harten Stahl.
 Haß, Berspottung und Verachten
 Ließen mich bey einem Feur, das mir unerträg-
 lich, schmachten.

End.



Freunde, Sorgen, Müß und Güter
(Mich dünkt, daß ich noch erzitter)
Ward vergebens angewandt:
Wenn ich noch so sehr entbrandt,
Durst ich nichts dargegen fodern,
Sondern sie lies meine Treu, als ein leichtes
Stroh, verlodern.

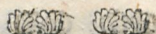


Endlich hat mich dieses Leben
Der Verzweiflung Preis gegeben.
Ich erwählte den Tod
Zu dem Ende meiner Noth.
Dieses Messer, so ich habe,
Desuete mir Brust und Herz, und den Raum
zu meinem Grabe.



Ach! beklage mein Geschicke,
Denk in was für Ungelücke
Diese Liebe mich gesetzt:
Ich bin jetzt noch mehr verlegt,
Und in den verdammten Orden,
Als ein Mörder meiner selbst, nunmehr einge-
zeichnet worden.

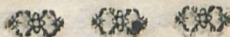
Alle



Sie hingegen fand Vergnügen,
 Als sie mich im Blut sah liegen
 Und trieb lauter Spott dabey;
 Doch an sie kam auch die Reih,
 Als sie kurz darauf erlasset,
 Und den in der Höllen fand, den sie in der
 Welt gehasset.

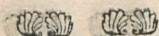


Man beschloß, in jener Höhlen
 Bey dem längst verdammten Seelen
 Sie zu strafen ohne Zahl,
 Weil sie Ursach meiner Qual
 Und mit meinem treuen Lieben
 Auf der Welt so lange Zeit ihren Hohn und
 Spott getrieben.



Man lies demnach in der Höllen
 Beyden dieses Urthel fällen:
 Ich, der ich sie vorgeliebt,
 Ob sie mich gleich stets betrübt,
 Muß mir ohne zu verweilen,
 Als ein grimmes Liegerthier, ihr stets trachten
 nach zu eilen.

Sie



Sie hingegen zu entfliehen, muß
Muß sich, wie du siehst, bemühen.
Boll' Neun und voller Schmerz,
Ueber ihr steinhartes Herz.
Ich folg ihr, doch nicht aus Liebe,
Sondern daß ich meine Wuth, als ein Feind,
an ihr verübe.



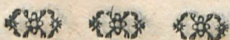
Sie mag noch so sehnlich bitten;
Nichts hemmt mein ergrimmtes Wüten.
Dieses Eisen, so man sieht,
Ist das sie zur Strafe zieht.
So oft ich sie kann erreichen,
Muß sie auch den Augenblick hier durch die-
sen Stahl erleichen.



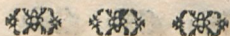
Nach Zerreißen nach Verwunden
Geb ich ihr Herz meinen Hunden.
Das ist nach der Götter Rath,
Was sie zu erdulden hat:
Und der Lohn vor ihr Verachten,
Daß mich Aermsten vorhin lies so jämmerlich
verschmachten.



Kaum ist das von mir geschehen,
 Wie du jezo bald wirst sehen,
 So lebt sie von neuen auf
 Und verführet ihren Lauf.
 Sie entflieht für meinen Hunden,
 Und ich bin alsdenn aufs neu zu verfolgen sie
 verbunden.

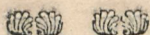


Dieses, so du nun sollt sehen,
 Pflaget alsdenn zu geschehen
 Allemal um diese Zeit,
 Wenn es Freytag ist, wie heut.
 Krieg ich sie in meine Hände,
 Und allhier, an diesen Ort, nimmt sie ein er-
 schrecklich Ende.



Dies ist, was ich täglich thue
 Und wovon ich niemals ruhe,
 Ich folg ihr nicht als ein Freund,
 Sondern stets als wie ein Feind;
 Und bekomme die Elende
 Hier um diese Gegenden allezeit in meine
 Hände.

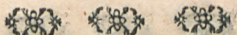
An



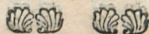
An den Dörtern, wo im Leben
Sich die Grausame begeben
Und mit Worten, Hohn und That,
Wider mich gewüthet hat,
Pffeg ich sie denn zu erreichen,
Und da kann sie meinem Zorn, meinem Grim-
me, nicht entweichen.



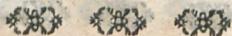
Lange Zeit ist noch kein Ende,
Daß sich ihre Plage wende.
Des Verhängniß harter Schluß
Spricht, daß sie noch leiden muß
Diese Strafe so viel Jahre
Als ich Monath, Tag und Stunden, ihr zur
Liebe dienstbar ware.



Aus dem allen wirst du schlüssen,
Daß man dich gar wohl kann missen.
Mach dich weg: Laß mich in Ruh.
Bey dem, was ich jetsu thu,
Wird dein Arm mich wenig hindern,
Noch durch deine schwache Kraft meine Rache
sich vermindern.



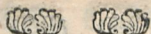
Weiter wollt er nichts mehr sprechen,
 Die Wuth trieb ihn an zu rächen:
 Als er sich nach ihr gewandt,
 Sties er mit der schwarzen Hand
 Ihr das Messer in das Herze
 Und sie sank aufs Angesicht mit dem aller-
 größten Schmerze.



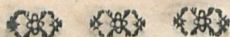
Oh der Stos von ihm geschehen,
 Warf sie, voller Senfz'n und Flehen,
 Sich zu seinen Füßen hin,
 Doch ohn einigen Gewinn.
 Nichts war fähig ihn zu stillen,
 Nichts erweichte seinen Grimm, nichts hielt sei-
 nen Mörder-Willen.



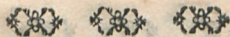
Ja die Wuth von seiner Rache
 Gieng noch weiter in der Sache,
 Denn er riß mit größten Schmerz,
 Aus der Brust Gedärm und Herz.
 Dieses gab er seinen Hunden
 Die sich, weil sie Hungers voll, trefflich wohl
 dabey befunden.



So bald dieses Unterfangen
Dieser Unmensch nur begangen,
Nichtet sie sich wieder auf,
Sie verföhret ihren Lauf,
Als ob ihr gar nichts geschehen.
Er verfolgte sie aufs neu, wie man es vorher
gesehen.



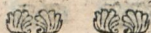
Als er den Bericht vernommen,
Ist sie aus den Augen kommen
Fast in einem Augenblick,
O! erbärmliches Geschick!
Dieser Reuter samt den Hunden
Ist, eh er sich recht bedacht, mit der Schönen
ganz verschwunden.



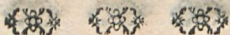
Bey der grausamen Geschichte
Vergienß Hören und Gesichte
Unserm Anastasius,
Und es ward zum Ueberflusß
Seine Seele ganz bewegt.
Da sich aber bald darauf seine Furcht etwas
geleget,

B 3

Dacht



Dacht er, was du jetzt vernommen,
 Kann dir wohl zu Nuzge kommen;
 Dieses soll durch mein Bemühn
 Noch viel Gutes nach sich ziehn.
 Höret demnach unverdrossen,
 Was sich Anastasius anzufangen hat ent-
 schlossen.

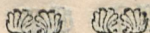


Er schrieb alsbald nach Ravennen
 An die Freunde, so ihn kennen,
 Daß sie ohne Zeitverlust
 Nach Quassè, wie bewußt,
 Möchten ihn zu sprechen eilen,
 Um von etwas Nöthigen ihnen Nachricht zu
 ertheilen.



Als der Brief kaum eingelaufen,
 kamen sie mit vollem Haufen.
 Und Herr Anastasius
 Sieng nach abgelegtem Gruf
 Auf ihr freundliches Befragen
 Ihnen, wie ihr hören sollt, was da folget, her-
 zusagen.

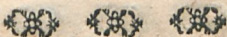
Bis



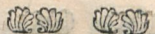
Bis hieher hat en'r Bemühen
Nicht vermocht mich abzuziehen
Von der Liebe, so mich plagt,
Die mir Herz und Seele nagt,
Aber jetzt könnt ihr mir glauben,
Traversaire soll hinfort mir nicht mehr die
Ruhe rauben.



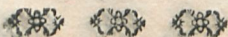
Euer Rath und weises Schließen
Hat mich dieser Noth entrissen;
Ich verbanne Lieb und Lust
Aus der abgefränkten Brust.
Traversairens Zauber-Blicke
Fesseln mich anjetzt nicht mehr: Ich zerreiße Band
und Stricke.



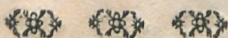
Doch eh ich dies völlig thue,
So muß ich zu meiner Ruhe,
Liebsten Freunde, blos allein
Euch nochmals beschwerlich seyn:
Nemlich ich will euch beschweren
Mir nur diese Bitte noch ohne Murren zu
gewehren.



Geht, ersucht bey Ihre Gnaden
 Auf den Freytag einzuladen
 Traversaires ganzes Haus
 Auf den letzten Abschieds-Schmauß.
 Wenn ihr dieses könnt verrichten,
 Werdet ihr mich auf das neu, liebsten Freunde,
 hoch verpflichten.



Vater, Mutter, Tochter, Freunde,
 Ob sie jezo meine Feinde,
 Würden doch so gütig seyn
 Und zulezte mich erfreun.
 Doch warum dies soll geschehen,
 Sollt ihr, wenn es Zeit wird seyn, alsobald
 die Ursach sehen.



Sie versprachen voll Vergnügen
 In die Stadt sich zu versügen,
 Wie sie dann auch mit Bedacht
 Ihre Sachen angebracht,
 Wie man pflegt in solchen Fällen:
 Sie ersuchten insgesamnt sich doch willig einzu-
 stellen.





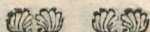
Nur die junge Traversaie
Meinte, daß es nöthig wäre,
Nicht bald auf den ersten Gruß
Zu entdecken ihren Schluß.
Aber, kurz davon zu sprechen,
Sie entschlossen endlich doch alle dahin aufzu-
brechen.



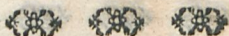
Man kann leicht hierbey erachten,
Daß an Kochen, Braten, Schlachten,
Es beyhm Anastasius
Jezo gar nicht fehlen muß.
Da, wo sich dies zugetragen,
Was wir jetzt und erst erzehlt, ward die Tafel
aufgeschlagen.



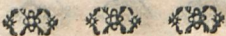
Es war noch nicht abgesspeiset,
Als der schwarze Kerl sich weiset:
Er verfolgte wie ein Pfeil,
Mit den Hunden voller Eil,
Die verdammte nackte Schöne,
Jederman ward höchst bestürzt bey dem gräß-
lichsten Getöse.



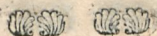
Oh sie Konnten sich besinnen,
 Waren sie schon mitten innen;
 Alles wurde höchst erschreckt
 Bey dem, was sich hier entdeckt.
 Jedes wollte sich bemühen
 Dieses arme Frauenvolk denen Hunden zu
 entziehen.



Doch der ungeheure Reuter
 Sprach: Erkühnet euch nicht weiter,
 Es ist alles ohne Frucht,
 Wenn ihr sie zu retten sucht.
 Darauf sieng er an zu sagen,
 Alles, was sich auf der Welt mit ihm hatte
 zugetragen.



Furcht, Erschrecken, Angst und Grauen
 Lieffe sich bey allen schauen:
 Keiner wollte sich mehr mühen,
 Alles suchte zu entfliehn.
 Drauf vollführt der Kerl sein Wüten
 Gegen die Elendeste, wie sie es vorher er-
 litten.



Als sich nun dies zugetragen,
So fieng jedes an zu fragen:
Was wohl die Bedeutung sey?
Traversaire saß dabey,
Und begrif vor andern allen,
Daß dies Abendthener meist sey geschehn ihr
zu Gefallen.

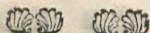


Sie ward sehr darob verwirret,
Sehr erschrocken, sehr verirret,
Weil sie durch ihr Felsen-Herz
Auch verursacht gleichen Schmerz,
Den, mit dessen treuen Lieben,
Sie nunmehr so lange Zeit ihren Hohn und
Spott getrieben.



Ihr kam für, als wenn die Stimme,
Anastasius im Grimme
Sie verfolgte weit und breit:
Wie die Hunde schon bereit,
Um sie gleichfals zu zerbeißen,
Und mit ihren Zähnen sie unbarmherzig zu zer-
reißen.

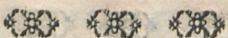
Die



Die Furcht, sich verdammt zu schauen,
 Macht ihr unerhörtes Grauen,
 Dies war ihr fest eingepägt,
 Und sie ward dadurch bewegt,
 Daß sie, eh der Abend kommen,
 An den Anastasius sich zu schreiben vorge-
 nommen.

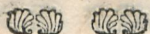


Sie schrieb: Komm, mein liebster Engel!
 Alle Fehler, alle Mängel,
 Die ich bis hieher gemacht,
 Die verdamme ich mit Bedacht.
 Ich will dich nicht weiter höhnen,
 Sondern, wie du es verdienst, deine Treu und
 Liebe krönen.

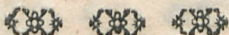


Man kann es fast nicht recht glauben,
 Was auf dieses schöne Schreiben
 Junker Anastasius,
 Nach dem häufigen Verdruß,
 Für Vergnügen, Lust und Scherzen,
 Daß es ihm gerathen war, jetzt empfand in sei-
 nem Herzen.

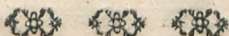
Er



Er schrieb ungesäumt zurücke
Gleich in diesem Augenblicke
Brech ich nach Begehren auf,
Nichts verhindert meinen Lauf:
Ich bin außer mir entzücket,
Daß mein Engel meine Treu so genädig an-
geblicket.

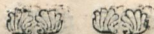


Alles, was hier auf der Erden,
Nur Vergnügtes kund kann werden,
Schließt der werthe Brief in sich;
Doch begehre ich nichts vor mich
Und wills bis dahin noch missen,
Bis ich sie nach so viel Schmerz auch als mei-
ne Frau kann küssen.

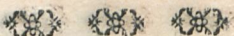


Traversaire fand Vergnügen,
Weil sich alles wollte fügen.
Sie sprach selbst die Eltern an,
Ihr zu geben diesen Mann.
Welche denn an ihrer Seiten
Längst gewünscht für dieses Paar Bett und Hoch-
zeit zu bereiten.

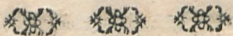
Da



Dazu ließ man alle Sachen
 Auf den Sonntag fertig machen,
 Mit der allergrößten Pracht,
 Die man jemals hat erdacht.
 Beide liebten um die Wette,
 Lauter Segen, Freud und Bönne fanden sich
 an Tisch und Bette.

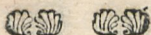


Diese fröhliche Geschichte
 Folgte auf das Traur: Gesichte,
 Das man euch gemeldet hat.
 Aber diese schöne That
 Ist es nicht allein zu nennen,
 Die es ausgerichtet hat in der grossen Stadt
 Ravensenn.

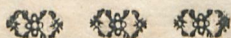


Es ist, glaubt mirs, nicht erlogen,
 Da man dieses recht erwogen
 Und die Nachricht nach der Zeit
 Mehr und mehr ward ausgebreit:
 So besiel ohn alles Scherzen
 Eine blasse Toden: Furcht aller Franzenzimmer
 Herzen.

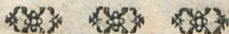
Jede



Jede suchte sich den Willen
Ihres Liebsten bald zu stillen
Und aus Furcht dergleichen that,
Wie sich hier begeben hat.
Wer nachdem hier lieben wollte,
War versichert, daß sein Glück und sein Hoffen
blühen sollte.

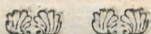


Was für Unglück, was für Schande
Ist es, daß in diesem Lande
Die nicht auch das Licht erblickt,
So mich Vermessen bestrickt:
Und durch ihre Grausamkeiten
Täglich neue Sorg und Angst mir nur trachtet
zubereiten.



Doch vielleicht, daß es sich schieket,
Wann sie die Geschichte erblicket,
Daß ihr Stolz sich endlich legt,
Daß, was mich dazu bewegt,
Das geschieht um ihrent willen,
Mehr, als daß ich meinen Nutz dadurch such-
te zu erfüllen.

Dies



Dies sind wahrlich keine Lügen,
 Um jemanden zu betrügen,
 Doch gesetzt: Es sey nicht wahr.
 Daß es artig, das ist klar.
 Es hat wirklich Fuß und Hände.
 Alles, was noch übrig ist, heißt:

Mein Märchen hat ein
 Ende.





Goe 2557

VD18

ULB Halle

3

008 251 746





Die
Verdamnten Navenneser.



Quedlinburg,
in der Biefferfeldischen Buchhandlung.

1757.

xrite

colorchecker CLASSIC

